



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

II. Worauff etliche Menschen vertrauwen/ vnd sich verlassen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Sünde gewesen/als Dauid das Volk zehlen vnd  
 müssen lies/ vornemblich weil er Feinde hette/ vie-  
 le Leuth herten gemeynet/ er würde recht daran ge-  
 thon habē doch nichts desto weniger war es ein groß-  
 se Sünde in dem Dauid da er dē Volk zehlen lies:  
 2. Reg. 24. solches kan auch einem noch zur Zeit wiederfahren/  
 vnd geschiehet offte vnnnd die/ daß mancher meynet  
 er thue/ vnd handel recht vnnnd wohl/ er thut aber  
 Sünde/ dann man weiß/ vnnnd verseyhet nicht alle  
 mahl/welches Sünde ist. Darumb spricht Dauid/  
 Psal. 17. wer weiß oder verseyhet die Sünde/ mach  
 mich rein von meinen heimlichen/vn ob gleich  
 S. Paulus sich keiner Sünden schuldig wußte/ so  
 wolte er deswegen sich doch nicht gerecht achten/ er  
 1 Cor. 4.4. spricht/ich weiß mich selber nicht schuldig/  
 aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt.

Unser Herr Christus strafft auch die Phari-  
 seer/ von deswegen weil sie sich selbst rechtfertigten/  
 Luc. 16.16. vnd sprach zu ihnen ihr seyds die ihr euch selbst  
 rechtfertigt für den Menschen/ aber Gott  
 kennet ewere Herzen/ dann was hoch ist vn-  
 ter den Menschen/ das ist ein Greuel vor  
 Gott. Die Lutheraner seynde auch die sich selbst  
 rechtfertigen/ aber Gott kennet ihre Herzen/ sie aber  
 können ihre selbst eigne Herzen nicht/ sie würden sich  
 soñen nicht selbst rechtfertigen/ wir lesen in dem

Eccl. 9.1. Buch Ecclesiastes also/ doch weiß der Mensch  
 nit/ ob er Liebe/ oder Haß würdig sey. Vnd in  
 de die Lutheraner sagen/ sie seyen gerecht/ verdamen  
 Job. 9.20. si: sich/ vnnnd sündigen/ dann Job spricht/ sage ich  
 daß ich gerecht bin/ so verdammēt mein  
 Job. 4.18. Mund mich doch. Desgleichen sagt er/ die ih-  
 me dienen/ seynde nicht beständig/ vnnnd in  
 seinen Engeln hatt er Hoffheit funden/ wie  
 viel mehr die in den Leymen Häusern woh-  
 nen.

Es gehet den Lutheranern mit ihrer Rechtfertig-  
 ung in dem sie sich selbst gerecht achten/ wie den  
 Pharisern/dieses blicben in ihren Sünden/ vnd  
 thoren nicht Buß/ dann sie meyneten sie weren vor-  
 hin gerecht vnnnd selig/ es were nicht von nöthen daß  
 sie Buß thoren/ vnd spricht vnser Herr Christus  
 Ioan. 9.24. selbst zu ihnen/ weil ihr sprecht/ wir seynde se-  
 hent darumb bleibt ewer Sünde/ also gehets  
 auch den Lutheranern weil sie sich selbst gerecht schä-  
 sen/ bleiben sie in ihren Sünden/ vnnnd thun nicht  
 Buß/ es kan nimmermehr wahr seyn/ daß die Lu-  
 theraner so gerecht/ vnnnd Engel rein seynde/ wie sie  
 sich düncken lassen. Sehet doch in den weisen  
 Prou. 24. Sprüchen Salomonis also/ ein gerechter säle  
 16.

im Tag siebenmahl/ der Prophet Esajas war-  
 net vns für denjenigen welche vns gerecht vnnnd se-  
 lig achten/vnnnd vns lehren/ wir sollen vns selig ach-  
 ten. Mit diesen Worten: Mein Volk die dich  
 loben/ verführen dich/ vnnnd zerstören den  
 Weg deiner Bahn. Der weise König Salomon  
 spricht also/ es ist besser einem Bären bege-  
 gnen/ dem die jungen geraubt seynde/ den  
 einem Lärren der sich verlest auff sein Lär-  
 heit. Die Lutheraner verlassen sich auff ihre Naris-  
 heit/ darumb sey jederman für ihnen gewarnt.  
 Ein jeder Catholischer Christ welcher recht/ vnd  
 wie sich gebühret/ lebt/ vnnnd sich keiner Todtsünden  
 schuldig weiß/ kan zwar hoffen/ er werde selig. Er  
 hat aber keinen Bürgen/ darumb weiß er es auch  
 nicht gewiß. Wir seynde wol selig/ (sagt S. Paulus)  
 doch in der Hoffnung/ vnnnd wann  
 wir gleich alles gethon haben/ was vns be-  
 sohlen ist/ so müssen wir doch sagen/ wir sey-  
 en vnnütze Knecht/ wir haben gethon/ was  
 wir zu thun schuldig waren/ wie vnser Herr  
 Christus vns selbst gelehret hat/ wir sollen nicht sa-  
 gen/ wir seyen gerecht vnnnd selig. Wie die Lutheraner  
 Salomons vnnnd Wiedertauffer pflegen.

Deswegen soll auch keiner auff seine Gerechtig-  
 keit in dieser Welt trauen vnnnd bauen/ weil vnser  
 Gerechtigkeit baldt in ein Vngerechtigkeit verän-  
 dert wirdt. Darumb spricht Job/ siehe vnter sei-  
 nen Heiligen ist keiner vnveränderlich/ vnnnd  
 die Him mel seynde nicht rein vor ihm/ man  
 siehe an den H. Apostel Petrum/ der meynet er stün-  
 de auch gar starck vnnnd beständig/ er wolte mit Chri-  
 sto in den Todt gehen/ che er ihnen verlaugnen wür-  
 de/ aber er verleugnet Christum noch in derselben  
 Nacht/ dieser Ursachen halben soll sich auch keiner  
 in diesem Leben gerecht achten/ weil vnser Gerech-  
 tigkeit nicht approbit ist/ dan sie muß allererst nach  
 vnserm Ableben vor dem Richterstuhl Gottes ap-  
 probirt werden nach den Worten des Königs vnnnd  
 Propheten/da Gott also spricht/ wen ich werde  
 bestimbe Zeit nemen/ so werde ich die Ge-  
 rechten richten/ alsdamm werden die jenigen  
 welche sich jetzunde ganz gerecht vnnnd hei-  
 lig seyn düncken/ für vngerecht erkant wer-  
 den.

Was aber die Lutheraner für kahle Beheß zu be-  
 mändelung ihres falschen Wohns suchen/ das soll  
 (geliebts Gott) bey dem Euangetio am 14. Son-  
 tag nach der heiligen Dreysaltigkeit  
 vermeldet werden.

Am eyffften Sontag nach der H. Dreysaltigkeit. Die 2.  
 Sermon. Vorauff etliche Menschen vertrauen/ vnnnd  
 sich verlassen.

Über die Wort:  
 Er sagte zu etlichen die da vertraueten auff sich selbst/ als ob sie gerecht weren/ vnnnd verachte-  
 ten die andern/ ein solch Gleichnus. Luc. 15. cap. vers. 9.

Er Prophet Jeremias spricht  
 also: Gesegnet ist der Mensch  
 der sein vertrauen auff den  
 H. Erren setzet/ vnnnd des Hoff-  
 nung d. Heri ist/ er wirdt gleich  
 seyn einem Baum der am Was-  
 ser gepflanget ist/ vnnnd neben dem Bach her  
 an der fürche wurzelt/ ob schon ein Hitz  
 Kompt/ wird er sich nicht fürchten/ sondern  
 seine Bletter werden grün bleiben/ er wirdt  
 auch in trucken Jaren nicht sorgfältig seyn/  
 vnnnd nicht auffhören Früchte zu bringen.  
 Damit aber ewer Lieb sich auff Gott vnnnd auff sein  
 andere ding verlasse/ vnnnd gesegnet sey/ sich nit fürch-  
 te in der Zeit der Hitz/ vnd der Trübsalen/ vnnnd viele  
 Früchte bringe/ als will ich hertmit offentlich lehren/  
 worauff etliche Menschen vertrauen/ vnnnd sich ver-  
 lassen/ vnnnd daß sie sich nicht daruff verlassen sollen.  
 Gott geb darzu sein Genade.  
 Etliche verlassen sich auff ihre grosse Weißheit/  
 diesen

Viele wiederfahren gemeinlich die größte Thorheit/ vnd gleich wie die Jungen / welche wol schwimmen können / viel eher ertrinken / als die Jungen / welche nichts schwimmen können / dann die guten Schwimmer wagens desto kühner / also fallen auch die welche sich auff ihre Weisheit verlassen / viel eher als die Jungen / welche nichts auff ihre Weisheit vertrauen / dann die / welche auff ihre Weisheit vertrauen / nachfragen niemande / vnd wagens kühn / vnd also fehlen sie schendlich / welche aber auff ihre Weisheit nichts vertrauen / die nachfragen andere Leuth / vnd folgen ihrem Kopffen nicht allein / darumb fehlen sie auch nicht leicht. Adam der aller ungenüßhaftigste Mensch trauere auch auff sein Weisheit / darumb fehlere er auch / vñ fiel schandlich. War Salomon nicht ein weiser Mann / dennoch fehlere er in dem er den Abgöttern opfferte / vnd der H. Apostel Paulus spricht / dieser Welt Weisheit ist ein Thorheit bey Gott / desgleichen schreibt er / haltet euch nicht selbst für klug.

2. Etliche verlassen sich auff ihre große Gewalt. Von diesen sagt die heiligste Jungfraw Maria / er hatt abgesetzte die gewaltigen vom Stul / nemlich / welche sich auff ihre Gewalt verlassen haben / vnd durch den Propheten Eiam spricht Gott also / weeden die hinab ins Egypten Land vmb Hüff ziehen / vnd sich auff Pferde verlassen / vnd hoffen auff die Reifwagen darumb daß ihr viel ist / vnd auff die Reuter / darumb sie sehr stark seyndt / vnd haben ihre Hoffnung nicht gehabt auff den heiligen Israels / vnd den Herren nicht gefragt / vnd wie darff sich einer auff sein Gewalt verlassen / weis sie doch nicht lang / ob sie gleich ein Jahr oder etlich / oder einen Tag oder etlich weret. Wo seyndt die aller mächtigsten König / für welchen sich die ganze Welt hat fürchten müssen / sie seyndt verschwinden / wie der Vogel in der Luft / dessen Fußstapfen man auch nicht siehet. Der Sohn Syrach spricht von denjenigen / welche sich auff ihre Gewalt verlassen haben also / die gewaltigen seyndt vntertrockt worden / vnd die fast herlich waren / seyndt kommen andern Leuten in die Hände. Item / Heut König / Morgen todt / vnd der Prophet Baruch sagt also / wo seyndt die Fürsten der Heyden die ober die Thier auff Erden herrscheten ? die mit den Vögeln der Luft ihr Kurzweil betten / die Silber vnd Gold / dar auff die Menschen ihr Hoffnung setzen / zusammen legten / vnd ihr sammeln hat kein Ende : sie seyndt außgerentet / vnd zur Hölle gefahren / vnd an ihr stat seyndt andere kommen.

3. Viele verlassen sich auff ihr langes Leben / vnd gedencken / vnd sagen / ich kan noch so vnd so viel Jahr leben / sezt will ich mich meiner Jugend gebrauchen / im Alter will ich mich allererst bekehren / vnd wissen doch solche Leuth nicht / ob sie noch einen Tag leben werden / vnd sehen auch mit ihren Augen daß Leuth sterben / die noch jünger seyndt als sie.

Viele verlassen sich auff ihre Freunde / vnd daß sie bey vornemen Herren angenehm seyndt / vnd in sonderlichen Genaden sehen / zu diesen redet der König vnd Prophet David also / Verlasset euch nicht auff Fürsten / vnd auff Menschen Kinder / bey welchen doch kein Hülf ist. Vnd der Prophet Jeremias spricht also / Verflucht ist der Mensch / der sich auff Menschen verläßt / vnd wie baldt kan einem ein solcher guter Freund vnd Herr sterben / oder vngeneigt werden / wie dann oft geschieht.

Derjenigen werden auch nicht wenig gefunden / welche sich auff ihr groß Gut vnd Reichthum verlassen / wie die sagt der Prophet Amos also / wee euch Reichen zu Zion / vnd denen so sich auff das Gebürg Samarie vertrusten / den Fürsten vnd Hauptern der Völcker die stolzlich einher treten im Haus Israel / vnd vnser Herr vnser Erlöser Christus spricht / wee euch Reichen / dann ihr habt eruern Trost dahin / versetze euch Reichen / die ihr ewern Trost / vnd Vertrauen auff die Reichthum setzen.

Viele verlassen sich auch auff ihren schönen vnd geraden Leib / aber wie baldt kan ein Kranckheit kommen / vnd ihnen die Schönheit ihres Leibes nemen / ein solcher gehe in das Beinhaus / vnd beschau die Bein der Abgestorbenen / solche seyndt auch schöne Leuth gewesen / also wirdt dir auch gehen / du gehörest auch vnter die Zaal der todten Bein / ob tu gleich noch ein kleine Frist hast / du bist auch nichts anders als ein haufft solcher todten Bein / ob du gleich von aussen anders gefärbt bist. Du schönster Mensch bist nichts anders / als wann einer einen Sack voll todten Bein hettet / vnd ferbete denselben von aussen schön / Absalon war auch schön / aber was half es ihnen / er kam dennoch jämmerlich vmb. Ahabel war von leichten Füßen / vnd ein sehr schneller Lauffer / wie ein Diebe auff dem Felde / vnd sagte Abner nach / deswegen wardt er von Abner mit einem Spieß erstochen / also kommen auch noch zur Zeit viele / welche sich auff ihren geraden Leib verlassen / vnd nicht ruhe haben wollen / ehlenbig vmb. Die Schönheit ist auch ein Verfach / daß viele Frauen vnd Jungfrawen zu Huren werden / vnd ihnen besser were / sie weren nicht schön gewesen. Dina des Patriarchen Jacobs Tochter were nit zu einer Huren worden / wann sie nicht schön gewesen were. Salomon spricht / Gunst ist falsch vñ schöne ist eytel. Das ist die rechte vnd beste Schönheit / wann sich einer schön hetet.

Die Lutheraner / vnd Calvinisten beneben den Wiedertäufern verlassen sich / vnd vertrauen auff ihre Gerechtigkeit / als ob sie gewiß gerecht weren / wie die Pharisäer deren in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt / auch gehon haben / wieder welches in vorgehener Predig nach Noturfft genugsam gelehret worden ist.

